

Politischer Überblick

2009 dominierte die Debatte über den Umgang mit der militärgeführten Regierung Fijis die pazifische Region. Die beiden Schwergewichte Australien und Neuseeland setzten sich beim Treffen des Pacific Islands Forum im Januar für schärfere Sanktionen gegen Fiji ein, das seit einem Militärputsch 2006 freie Wahlen verweigert. Obwohl die kleineren Inselstaaten sich gegen eine härtere Gangart aussprachen, wurde gegenüber Fiji ein Ultimatum bis zum 1. Mai 2009 zur Terminierung von Wahlen ausgesprochen. Nach ergebnislosem Verstreichen des Ultimatums wurde Fijis Mitgliedschaft im Pacific Islands Forum suspendiert, ein bisher einmaliger Vorgang.

Auf Tonga wurde am 1. August 2008 George Tupou V. zum neuen König gekrönt, zwei Jahre nach dem Tod seines Vaters Taufa'ahau Tupou IV. Die Krönung war 2006 aufgrund politischer Unruhen, bei denen acht Menschen starben und die Hauptstadt Nuku'alofa zu großen Teilen zerstört wurde, um zwei Jahre verschoben worden. Der neue König hat den Verzicht auf seine praktisch uneingeschränkte Feudalmacht angekündigt und will die Führung des Landes künftig Parlament und Regierung überlassen.

Wirtschaft

Die kleinen, offenen und von außen abhängigen pazifischen Volkswirtschaften können meist nur sehr wenig exportieren und sind auf umfangreiche Importe angewiesen. Ihre Haupteinnahmequellen sind der Sektorservice (in erster Linie Tourismus) und Hilfgeldzahlungen. Größte Geldgeber der Region sind Australien und Neuseeland, in einigen Fällen die USA, oft auch Japan, sowie in gegenseitiger Konkurrenz die VR China und Taiwan.

Die globale Finanzkrise hat die pazifischen Staaten wegen ihrer bisher wenig entwickelten Kapitalmärkte und der ausreichend kapitalisierten Banken kaum in Mitleidenschaft gezogen. Allerdings sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Pazifik seit Ende 2008 deutlich zu spüren. Viele Staaten sind auf den Tourismus und Geldsendungen von im Ausland arbeitenden Staatsbürgern angewiesen. Der Tourismus macht im Durchschnitt der pazifischen Region ein Fünftel des BIP und der Arbeitsplätze aus, in einigen Ländern wie den Cook Islands und Vanuatu sogar mehr als 50 Prozent. Überweisungen aus dem Ausland (vor allem Australien, Neuseeland und Nordamerika), die beispielsweise in Tonga 40 Prozent des BIP ausmachen, spielen ebenfalls eine große Rolle. Wegen der schlechten Wirtschaftslage und der steigenden Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Quellmärkten des Tourismus (Australien, Neuseeland, USA, Japan, Taiwan) kommt es zu sinkenden Besucherzahlen und zu einem Rückgang der Auslandsüberweisungen. Davon betroffen sind insbesondere Fiji, Samoa, Tonga und Vanuatu. Fallende Rohstoffpreise führen bei den Exportnationen im Pazifik zu einer Verlangsamung des Wachstums. Besonders betroffen sind Papua Neuguinea und die Salomonen. Auch ausländische Investitionen in neue Infrastruktur- oder Rohstoffprojekte, auf die die kleinen Länder neben Hilfgeldern angewiesen sind, haben sich reduziert. Diese Entwicklungen werden wahrscheinlich auch 2010 anhalten, abhängig davon, wie schnell sich die Wirtschaft und die Arbeitsmärkte in den entwickelten Volkswirtschaften wieder erholen. Die Inflation, die 2008 aufgrund der stark gestiegenen Kosten für Erdöl und Lebensmittel alle Länder erfasst und teilweise zweistellige Raten erreicht hatte, hat sich 2009 wegen der sinkenden Preise wieder abgeschwächt.

Im August 2008 wurde die Pacific Region Infrastructure Facility ins Leben gerufen, finanziert unter anderem von der Asian Development Bank, der Weltbank sowie der australischen und neuseeländischen Regierung. Das Programm soll mit Hilfgeldern von bis zu 200 Millionen US-Dollar innerhalb der nächsten vier Jahre die Infrastruktur der Pazifikinseln auf- und ausbauen.

Grunddaten Papua Neuguinea

Offizielle Staatsbezeichnung	Unabhängiger Staat Papua Neuguinea
Staatsform	Konstitutionelle Monarchie, Parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt	Elizabeth II., Königin von Großbritannien und Nordirland, vertreten durch den Generalgouverneur Sir Paulius Matane (seit 2004)
Regierungschef	Prime Minister Sir Michael Somare (seit 2002)
Wirtschaftsressorts	Paul Tiensten (Minister for National Planning and District Development), Sam Abal (Minister for Foreign Affairs, Trade and Immigration)
Sprachen	Landessprachen: Pidgin, Motu, Englisch, ca. 800 Stammessprachen; Handelssprache: Englisch
Analphabetenrate	42,2% (M: 37,9%, W: 46,6%) (2007, UNESCO)
Maße und Gewichte	Metrisches System
Währung	Kina (K) (1 K = 100 Toea)
Haushaltsjahr	Kalenderjahr
Zeitverschiebung	MEZ +9 / MESZ +8
Landfläche	462.800 qkm (Weltbank)
Einwohnerzahl	6,3 Mio. (2007, Weltbank)
Bevölkerungsdichte	14 Einwohner/qkm (2007)
Bevölkerungswachstum	2% (2007, Weltbank)
Religionsgruppen	Christen 96%, Andere und Eingeborenenreligionen 4% (2005)
Ethnische Zusammensetzung	Melanesier 97,8%, Andere 2,2% (2007)
Hauptstadt	Port Moresby (ca. 300.000) (Schätzung 2007)
Wichtige Städte	Lae (ca. 75.000), Mt. Hagen (ca. 36.000), Goroka (ca. 18.500), Wewak (ca. 17.500) (Schätzung 2007)
Wichtige Feiertage	16. September (Unabhängigkeitstag), 12. Juni (Queens Birthday)

Wirtschaftsdaten Papua Neuguinea

Verwendung des BIP	Privater Verbrauch 50,0%, Staatsverbrauch 16,7%, Bruttoanlageninvestition 14,0%, Außenbeitrag 15,0% (2007, UN)
Wichtige fossile und mineralische Rohstoffe	Erdöl: 16,9 Mio. Barrel, Erdgas: 136 Mio. cbm, Kupfer: 169.184 t, Gold: 65 t, Silber: 51,3 t (2007, USGS)
Wichtige Agrarerzeugnisse	Palmöl: 400.000 t, Kopra (Ölsamen): 130.000 t, Kaffee: 60.780 t, Kopra (Speise): 34.000 t (2008, USDA); Kokosnüsse: 677.000 t, Fisch: 264.238 t (2007, FAO)
Wichtige Industriezweige	Palmöl-Produktion, Erdölverarbeitung, Holzindustrie
Elektrizitätserzeugung	ca. 2,9 Mrd. kWh (2006, EIA)
Wirtschaftsabkommen mit Deutschland	Investitionsförder- und -schutzvertrag (1983)
Ratifizierte Handelsabkommen	bilaterales Abkommen mit Australien; PICTA, PACER sowie weitere regionale Handelsabkommen in der Region
Internationale Organisationen	UN, APEC, WTO, Pacific Islands Forum

Politischer Überblick

Die Regierung Papua Neuguineas hat in den Jahren des Rohstoffbooms seit 2002, ausreichend Rücklagen gebildet, um in der Zeit des weltweiten Abschwungs zu bestehen. Für 2009 wird mit einem Steuerrückgang um 25 Prozent gerechnet. Trotzdem wird die Regierung ihre Ausgaben nicht einschränken. Zum ersten Mal seit der Unabhängigkeit Papua Neuguineas stellt die Regierung mehr Geld für die Entwicklung des Landes bereit als die externen Geldgeber. Schwerpunkte sind dabei die Transportinfrastruktur und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die allgemein stabile politische Lage des Landes wurde im Mai 2009 durch anti-chinesische Ausschreitungen und Plünderungen in den beiden größten Städten des Landes gestört. Vorurteile gegen chinesischstämmige Einwanderer nehmen im Land zu und haben bereits zu mehreren Zwischenfällen geführt. Es ist wahrscheinlich, dass nach den neuesten Ausschreitungen viele chinesische Geschäftsleute das Land verlassen werden. Generelle Herausforderungen für die Regierung sind eine Verringerung der extremen Abhängigkeit des Landes vom Rohstoffmarkt sowie eine Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsumfelds (das Land ist in der Cost of Doing Business-Studie der Weltbank 2009 weiter abgerutscht und belegt Platz 91 von 121 Entwicklungsländern). Erste Erfolge gab es bei der Liberalisierung des vorher staatseigenen Mobilfunkmarktes und bei der Zulassung einer internationalen Fluglinie, die zur dramatischen Senkung der Flugpreise geführt hat.

Die EU und Papua-Neuguinea unterzeichneten Ende Juli 2009 ein Abkommen zur Handels- und Entwicklungspartnerschaft, das im wesentlichen den Warenhandel betrifft und Bestimmungen zu den Ursprungsregeln für die Fischerei enthält.

Wirtschaft

Als Rohstoffexporteur hat Papua Neuguinea die extremen Schwankungen der Rohstoffpreise 2008 hautnah miterlebt. Bis Mitte 2008 wuchs die Wirtschaft sehr kraftvoll aufgrund der hohen Preise für die von Papua Neuguinea hauptsächlich ausgeführten Waren Erdöl, Metalle und landwirtschaftliche Produkte. In der zweiten Jahreshälfte brachen die Nachfrage und die Preise ein, dennoch konnte auf Jahressicht ein robustes Wachstum von 7,2 Prozent erzielt werden. Das Wachstum erstreckte sich auf die Bereiche Dienstleistungen (9,2%), Industrie (7,8%) und Landwirtschaft (5%). Durch hohe Staatseinnahmen im Zuge des Rohstoffbooms wurden die Staatsausgaben 2008 um drei Prozent ausgeweitet. Der private Konsum stieg ebenso wie die Löhne. Private Investitionen wuchsen auf Grund von politisch und finanziell stabilen Rahmenbedingungen ebenfalls. So wurde der Mobilfunksektor nach der Öffnung für Privatinvestoren ausgebaut, der Bausektor ausgeweitet, und neue Bergbauprojekte angeschoben. Der Inflationsdruck, der im September 2008 mit 13,5 Prozent seinen Höhepunkt erreicht hatte, schwächte sich zum Jahresende wieder ab.

Warenexporte stiegen 2008 nominell um 22,9 Prozent, hauptsächlich auf Grund gestiegener Rohstoffpreise. Bergbauprodukte (hauptsächlich Kupfer und Gold) sowie Erdölexporte stiegen im Wert um 21 Prozent, obwohl das Volumen um vier Prozent abnahm. Die Erdölförderung im Land wird wegen der sich langsam erschöpfenden Ölfelder geringer. Die Ausfuhren landwirtschaftlicher Produkte stiegen um fast 30 Prozent, besonders gut schnitten Palmöl (44%), Kaffee (37%), Kakao (139%) und Kopraöl (98%) ab. Die Importe stiegen 2008 nur um 13,7 Prozent, sodass sich der Handelsbilanzüberschuss auf 2,8 Milliarden US-Dollar erhöht hat. Die Leistungsbilanz stieg auf ein Rekordhoch von 8,7 Prozent des BIP.

Der Trend vom Jahresende 2008 mit fallenden Rohstoffpreisen und nachlassender Nachfrage setzt sich 2009 fort. Für dieses Jahr wird ein vergleichsweise moderates Wirtschaftswachstum von vier bis fünf Prozent erwartet, da sich durch den weltweiten Abschwung die Exporte und die Staatseinnahmen verringern. Durch schwere Überschwemmungen Anfang 2009 ist die Tee- und Kaffeeproduktion beeinträchtigt. Die Erdölproduktion wird weiter zurückgehen, die Bergbauproduktion hingegen wird nach der Inbetriebnahme einer neuen Goldmine und einer neuen Nickelmine, die 2010 ihre volle Kapazität erreichen wird, zulegen. Ein großes Projekt, das Flüssigerdgas für den Export fördern soll, befindet sich in der Planungsphase. Sollte es realisiert werden, könnte die Produktion 2013 starten und das BIP Papua Neuguineas um 20 Prozent erhöhen.

Südpazifik

Grunddaten Fiji

Offizielle Staatsbezeichnung	Republik der Fiji Inseln
Staatsform	Republik
Staatsoberhaupt	Präsident Ratu Josefa Iloilovatu Uluivuda (seit 2000)
Regierungschef	Interims-Premierminister Frank Bainimarama (seit Dezember 2006)
Wirtschaftsressorts	Aiyaz Sayed-Khaiyum (Minister für Privatwirtschaft, Tourismus, Handel, Kommunikation)
Sprachen	Landessprachen: Fijian, Hindi, Englisch, Handelssprache: Englisch
Analphabetenrate	ca. 8% (2006)
Maße und Gewichte	Metrisches System
Währung	Fiji Dollar (FJD) (1 FJD = 100 Cents)
Haushaltsjahr	Kalenderjahr
Zeitverschiebung	MEZ +11 / MESZ +10
Landfläche	18.300 qkm (Weltbank)
Einwohnerzahl	830.000 (2007, Weltbank)
Bevölkerungsdichte	45 Einwohner/qkm (2007, ADB)
Bevölkerungswachstum	0,5% (2007, Weltbank)
Religionsgruppen	52% Christen (davon 37% Methodisten und 9% Katholiken), 38% Hindus, 8% Muslime (2006)
Ethnische Zusammensetzung	55% Melanesier (Fijians), 36% Inder, 5% andere (2006)
Hauptstadt	Suva (77.366) (Schätzung 2006)
Wichtige Städte	Lautoka (ca. 43.000), Nadi (ca. 10.000), Ba (ca. 14.600), Sigatoka (ca. 8.000) (Schätzungen 2005)
Wichtige Feiertage	10. Oktober (Unabhängigkeit von Großbritannien, seit 1970), 12. Juni (Queen's Birthday), 12. November (Divali)

Wirtschaftsdaten Fidschi

Wichtige Bergbauprodukte	Zement: 145.000 t, Kalkstein: 220.000 t, Sand und Kies: 310.000 cbm (2007, USGS)
Wichtige Agrarerzeugnisse	Kopra (Ölsamen): 13.000 t, Kopra (Speise): 4.000 t (2008, USDA); Zuckerrohr: 2,5 Mio. t, Fisch: 50.356 t (2007, FAO)
Wichtige Industriezweige	verarbeitete Lebensmittel, Metalle, Naturstein
Elektrizitätserzeugung	1,1 Mrd. kWh (2006, EIA)
Wirtschaftsabkommen mit Deutschland	Keine
Ratifizierte Handelsabkommen	bilaterale Abkommen mit Australien, China, USA und mehreren pazifischen Inselstaaten; PICTA, PACER sowie weitere regionale Handelsabkommen in der Region
Internationale Organisationen	UN, WTO, Pacific Islands Forum (suspendiert)

Politischer Überblick

Unter dem Vorsitz von Frank Bainimarama, der 2006 durch einen Militärputsch die Macht erlangt hat, herrscht in Fiji weiterhin eine Militärregierung. Trotz zunehmenden internationalen Drucks sind Wahlen und eine Rückkehr zur Demokratie bisher nicht terminiert. Im Mai 2009 wurde Fiji deshalb aus dem Pacific Islands Forum ausgeschlossen. Damit erhält es auch keine Hilfszahlungen mehr. Die internationalen Sanktionen, die nach dem Putsch gegen Fiji erlassen wurden, sind weiter in Kraft. Viele westliche Länder haben Handelsembargos verhängt und haben keinen direkten Kontakt zur Regierung. Ebenso hat der Commonwealth Fiji suspendiert.

Nachdem ein Berufungsgericht im April 2009 der nach dem Putsch 2006 eingesetzten Militärregierung die Legitimation abgesprochen hatte, setzte Präsident Iloilo die Verfassung außer Kraft und ließ den Notstand ausrufen. Er setzte am folgenden Tag den Militärführer Bainimarama wieder als Premierminister einer Übergangsregierung ein. Vizepremier ist ein ehemaliger General. Das Militär versucht seine Macht weiter auszubauen. Alle Richter und Juristen des Landes wurden entlassen, der Zentralbankchef abgesetzt, und kritische ausländische Journalisten abgeschoben. Einheimische Journalisten werden festgesetzt oder unter Hausarrest gestellt, alle Medien werden unter den immer noch geltenden Notstandsgesetzen vom Militär zensuriert. Mit Wahlen und einer Rückkehr zur Demokratie ist laut Angaben der Übergangsregierung nicht vor 2014 zu rechnen.

Wirtschaft

Fijis Wirtschaft wuchs 2008 um 1,2 Prozent, nach einem Einbruch von 6,6 Prozent im Vorjahr. Ein Faktor dafür waren die um 8,7 Prozent gestiegenen Touristenzahlen. Der Groß- und Einzelhandel wuchs um drei Prozent, der Hotel- und Restaurantsektor um sechs Prozent, und der Transport- und Kommunikationssektor um 3,2 Prozent, nachdem alle Bereiche im Vorjahr noch geschrumpft waren. Die industrielle Produktion legte wieder minimal um 0,9 Prozent zu. Die Goldproduktion wurde 2008 wieder aufgenommen und soll 2009 68.000 Unzen und 2010 76.000 Unzen erreichen. Ein weiterer Wachstumszweig sind Mineralwasserexporte, die 2010 bereits bei über 160 Millionen Fiji-Dollar liegen sollen. Die Zuckerproduktion ist 2008 wegen schlechten Wetters um sieben Prozent eingebrochen. Die Bekleidungs- und Schuhindustrie schrumpft durch den Verlust des präferenziellen Zugangs zu den wichtigen Exportmärkten Australien, Neuseeland und den USA. Die Überweisungen von im Ausland lebenden Fijianern, die zweitgrößte Devisenquelle nach dem Tourismus, fielen auf nur noch 3,3 Prozent des BIP.

Die Exporte stiegen 2008 nach Angaben der ADB um 23,1 Prozent, die Hauptausfuhrwaren sind Zucker, Fisch und Gold. Gleichzeitig war eine Steigerung der Importe um 26,2 Prozent zu verzeichnen. Das Handelsbilanzdefizit erhöhte sich stark auf 21 Prozent des BIP (2007: 17,3%). Die offiziellen Währungsreserven gingen zurück und deckten Ende Februar 2009 nicht einmal mehr die Importe von drei Monaten ab. Auf Grund anhaltenden Zahlungsbilanzdrucks wurde der Fiji-Dollar im April um 20 Prozent abgewertet und Kapitalverkehrskontrollen eingeführt.

Das geringe Wachstum spiegelt die Auswirkungen der politischen Instabilität wieder. Die unsichere Lage schreckt potentielle Investoren ab und verringert Hilfgelder von traditionellen Geberländern und multilateralen Organisationen. So hat die EU von den 64 Millionen Euro, die im Zeitraum von 2006 bis 2010 als Hilfe für die Zuckerindustrie bereitgestellt werden sollten, erst vier Millionen Euro freigegeben. Zusätzlich zu diesen Faktoren belasten die Auswirkungen der weltweiten Krise das Wirtschaftswachstum. Für Fiji werden sich vor allem der Rückgang der Touristenankünfte und verringerte Auslandsüberweisungen bemerkbar machen. Aufgrund der geringeren externen Nachfrage wird sich das Handelsbilanzdefizit vergrößern und die ohnehin schon niedrigen Währungsreserven zusätzlich belasten. Im Januar 2009 richteten zudem schwere Überschwemmungen bei Zucker und anderen Landwirtschaftsprodukten, Nutztieren und Infrastruktur Schäden in Höhe von 60 Millionen US-Dollar an. Vor diesem Hintergrund wird für 2009 mit einem Minuswachstum in Höhe von 0,5 Prozent gerechnet.

Südpazifik

Grunddaten Salomonen

Offizielle Staatsbezeichnung	Salomonen
Staatsform	Konstitutionelle Monarchie, Parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt	Elizabeth II., Königin von Großbritannien und Nordirland, vertreten durch den Generalgouverneur Nathaniel Waena, (seit Juli 2004)
Regierungschef	Derek Sikua (Premierminister, seit 2007)
Wirtschaftsressorts	Steve Abana (Minister für Entwicklung und Planung), Snyder Rini (Finanzminister)
Sprachen	Landessprachen: Englisch, Pidgin, Stammessprachen, Handelssprache: Englisch
Analphabetenrate	23,4% (2007)
Maße und Gewichte	Metrisches System
Währung	Solomon Island Dollar (1 SID = 100 Cents)
Haushaltsjahr	Haushaltsjahr
Zeitverschiebung	MEZ +10 / MESZ +9
Landfläche	28.900 qkm (Weltbank)
Einwohnerzahl	500.000 (2007, Weltbank)
Bevölkerungsdichte	17 Einwohner/qkm (2007)
Bevölkerungswachstum	2,3% (2007, Weltbank)
Religionsgruppen	Christen 96%, davon Anglikaner ca. 45%, Katholiken 18% (2005)
Ethnische Zusammensetzung	Melanesier 93%, Polynesier 4%, 1,5% Mikronesier (2005)
Hauptstadt	Honiara (ca. 56.300) (2005)
Wichtige Städte	Gizo (ca. 6.200), Auki (ca. 4.400), Noro (ca. 3.700) (Schätzungen 2005)
Wichtige Feiertage	12. Juni (Queen's Birthday), 7. Juli (Nationalfeiertag)

Wirtschaftsdaten Salomonen

Wichtige Bergbauprodukte	Keine
Wichtige Agrarerzeugnisse	Schnittholz: 838.693 t, Fisch: 151.392 t, Palmöl: 105.281 t, Kakao: 70.838 t, Kopra: 36.768 t (2007, ADB)
Wichtige Industriezweige	Schnittholz
Elektrizitätserzeugung	75 Mio. kWh (2007, ADB)
Wirtschaftsabkommen mit Deutschland	Keine
Ratifizierte Handelsabkommen	PICTA, PACER
Internationale Organisationen	UN, WTO, Pacific Islands Forum

Politischer Überblick

Unter dem Premierminister Derek Sikua, der nach der Amtsenthebung seines Vorgängers Manasseh Sogavare im Dezember 2007 durch ein Misstrauensvotum die Regierung übernommen hat, gibt es eine stabile Regierung. Positiv zu vermerken ist die Entspannung der Beziehungen zu den wichtigen Geberländern Australien und Neuseeland unter seiner Amtsführung. Beide Länder haben ihre Hilfszusagen 2009 erhöht, um Hilfe nach den schweren Überschwemmungen im Frühjahr 2009 zu leisten und die Verbesserung der Infrastruktur und der Regierungsführung zu unterstützen.

Wirtschaft

Die Abhängigkeit der Salomonen von Rohstoffexporten, die der Schlüssel zum Wirtschaftswachstum der letzten Jahre mit teils zweistelligen Wachstumsraten waren, wirkt sich mit der wegbrechenden Nachfrage und den sinkenden Preisen 2009 negativ aus. Trotzdem erreichen sie im regionalen Vergleich noch recht hohe Wachstumsraten von 7,3 Prozent 2008 und vier Prozent 2009. Die Aussichten sind aufgrund struktureller Probleme allerdings eingetrübt.

2008 konnten die Warenausfuhren um 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Export von Kopra, Kakao und Fisch trug zum Wachstum bei. Das Hauptausfuhrprodukt Holz wurde um 5,1 Prozent weniger ausgeführt. Der Holzexport hatte 2007 ein Viertel zum Wirtschaftswachstum beigetragen und einen Exportanteil von 66 Prozent gehabt. Die nachlassende Nachfrage, vor allem aus der VR China, verheißt auch für 2009 einen Rückgang der Exporte.

Die Grundprobleme der Wirtschaft treten in der derzeitigen Krise verstärkt hervor: Die Salomonen sind abhängig vom Rohstoffexport, in erster Linie Holz, und damit von der externen Nachfrage und schwankenden Preisen. Seit 1992 wurde die Nachhaltigkeit in der Holzwirtschaft außer acht gelassen, sodass der Nutzwald Mitte des nächsten Jahrzehnts erschöpft sein dürfte. Die Regierung muss sich daher um eine Diversifizierung der Wirtschaft bemühen. Ein weiteres Problem ist die hohe Importabhängigkeit und die negative Handelsbilanz, die die finanziellen Probleme der Salomonen verstärkt. Durch die geringeren Einnahmen aus dem Holzhandel und rückläufige Touristenzahlen trotz einer zusätzlichen Direktverbindung nach Australien haben sich die Währungsreserven Anfang 2009 unter die Marke einer Dreimonatsdeckung der Importe verringert. Ein weiterer Anstieg der Staatsausgaben führte 2008 zu einem Haushaltsdefizit von 5,6 Prozent des BIP, für 2009 wird mit 3,6 Prozent gerechnet. Da dies wahrscheinlich die zur Verfügung stehenden Geldmittel übersteigt, muss die Regierung Kürzungen vornehmen, da ihr die zusätzliche Kreditaufnahme unter dem Vertrag des Honiara Clubs von 2005 untersagt ist. Die geplante Wiedereröffnung einer Goldmine ist aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten inzwischen fraglich.

Südpazifik

Grunddaten Samoa

Offizielle Staatsbezeichnung	Unabhängiger Staat Samoa
Staatsform	Parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt	Tuiatua Tupua Tamasese Efi (seit Juni 2007)
Regierungschef	Tuilaepa Sailele Malielegaoi (seit 1998)
Wirtschaftsressorts	Misa Telefoni Retzlaff (Minister für Handel, Industrie und Arbeit)
Sprachen	Landessprache: Samoanisch, Handelssprache: Englisch
Analphabetenrate	1,3% (M: 1,1%, W: 1,6%) (2007, UNESCO)
Maße und Gewichte	Metrisches System
Währung	Tala (ST) (1 ST = 100 Sene)
Haushaltsjahr	1. Juni bis 31. Mai
Zeitverschiebung	MEZ -12 / MESZ -13
Landfläche	2.800 qkm (Weltbank)
Einwohnerzahl	180.000 (2007, Weltbank)
Bevölkerungsdichte	64 Einwohner/qkm (2007)
Bevölkerungswachstum	0,5% (2007, Weltbank)
Religionsgruppen	99% Christen, davon Kongregationalisten 34,8%, Katholiken 19,6%, Methodisten 15% (2005)
Ethnische Zusammensetzung	92,6% Samoaner, 7% Euroniesier (2005)
Hauptstadt	Apia (36.000) (2005)
Wichtige Städte	Asau, Malifanua
Wichtige Feiertage	1. Juni (Unabhängigkeitstag)

Wirtschaftsdaten Samoa

Wichtige Bergbauprodukte	Keine
Wichtige Agrarerzeugnisse	Kokosnüsse: 146.000 t (2007, FAO), Kopra (Ölsamen): 12.000 t, Kokosnussöl: 4.000 t (2008/2009, USDA)
Wichtige Industriezweige	Kabelbäume für PKW, Baustoffe, Kokosnussöl
Elektrizitätserzeugung	113 Mio. kWh (2006, ADB)
Wirtschaftsabkommen mit Deutschland	Keine
Ratifizierte Handelsabkommen	PICTA, PACER
Internationale Organisationen	UN, Pacific Islands Forum

Politischer Überblick

Im Juni 2007 wurde der ehemalige Premierminister Tuiatua Tupua Tamasese Efi zum neuen König gekrönt und hat nun lediglich eine protokollarische Funktion. Regierungspartei ist seit 1988 die Human Rights Protection Party (RHPP), die eine gemäßigt konservative Linie vertritt. Samoa ist ein positives Beispiel für wirtschaftliche Stabilität, Rechtsstaatlichkeit und regelmäßige Wahlen in einer Region, in der viele Staaten von Unruhen heimgesucht werden.

Wirtschaft

Nach einem starken Wachstum von 5,5 Prozent 2007 wurden 2008 nur noch minimale 0,3 Prozent erreicht, und für 2009 wird mit einer Schrumpfung um ein Prozent gerechnet. 2007 hatten die 13. Südpazifischen Spiele zu positiven Effekten im Bausektor und bei Dienstleistungen geführt. Neben dem Wegfall dieser Effekte wirkt sich seit 2008 auch die weltweite Wirtschaftskrise negativ aus. Samoas Wirtschaft ist auf den Tourismus (2008: -7,6%) und Überweisungen von im Ausland lebenden Staatsbürgern (2008: -4,6%) angewiesen, die wie in den anderen Pazifikstaaten zurückgehen. Diese Entwicklung verstärkte sich 2009 noch. Zusätzlich belasten Stellenkürzungen bei Yazaki, dem größten privatwirtschaftlichen Arbeitgeber Samoas, die Wirtschaft. Yazaki stellt Teile für den von der Krise stark betroffenen Automobilsektor her, die für den Export bestimmt sind. 2008 wurde mehr als ein Drittel der Stellen gestrichen, 2009 werden weitere Einschnitte folgen.

Die Exporte fielen 2008 um 28,7 Prozent. Das Außenhandelsdefizit erhöhte sich auf 45 Prozent des BIP (2007: 40,5%). Die Währungsreserven deckten Ende 2008 noch 4,4 Monate den Import von Waren ab, knapp über der Zielmarke der Zentralbank von vier Monaten. Die Regierung versuchte, durch erhöhte Ausgaben das Wirtschaftswachstum anzukurbeln (2007/8: 36% des BIP, 2008/9: 40,9%), und nahm dabei im Finanzjahr 2009 (bis 30. Juni 2009) eine Erhöhung des Defizits auf 5,5 Prozent in Kauf. Ein Ausbau der Infrastruktur, die Umstrukturierung von Staatsbetrieben und besserer Zugang zu Gewerbeflächen sind notwendig, um eine Erholung der Wirtschaft zu unterstützen. Ein erster Schritt ist die Anbindung Samoas an ein Unterseekabel, das Hochgeschwindigkeitsdatenübertragung ermöglicht.